
Arbeitsprogramm des Wissenschaftsrats Januar bis Juli 2024 – aktualisierte Fassung

Arbeitsbereich
Forschung

Zum kompletten Arbeitsprogramm des Wissenschaftsrats:
www.wissenschaftsrat.de/arbeitsprogramm

C. Forschung

C.I FORSCHUNGSAUSSCHUSS

Vorsitz: Herr Professor Dr. Ferdi Schüth

Der Forschungsausschuss ist zuständig für die zeitnahe Erarbeitung von Positionspapieren zu aktuellen Entwicklungen im Bereich der Organisation und Förderung der Forschung an Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen, die dem Wissenschaftsrat zur Verabschiedung vorgelegt werden. Er befasst sich mit dauerhaft relevanten Themen und sondiert neue Themen mit Blick darauf, ob eine Empfehlung des Wissenschaftsrats sinnvoll ist. Sofern er ein Thema nicht selbst in einem Positionspapier bearbeiten kann, kann er dem Wissenschaftsrat vorschlagen, neue Themen in sein Arbeitsprogramm aufzunehmen. Sein Pendant sind die Ausschüsse Tertiäre Bildung und Medizin, mit denen er sich eng abstimmt bzw. themenbezogen zusammenarbeitet. Der Vorsitz im Forschungsausschuss wird von einem Mitglied des Vorstands der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats wahrgenommen.

C.II PERSPEKTIVEN DER AGRAR-, LEBENSMITTEL UND ERNÄHRUNGS- WISSENSCHAFTEN

Arbeitsgruppe

Vorsitz: Frau Professorin Dr. Anja Katrin Boßerhoff

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hat den Wissenschaftsrat gebeten, eine Strukturbegutachtung der Agrar- und Ernährungswissenschaften – begleitend zur erneuten Evaluation der Ressortforschungseinrichtungen des BMEL – vorzunehmen. Das Vorhaben schließt dabei einerseits an die Querschnittsbegutachtung der Agrarwissenschaften aus dem Jahr 2006 an und verfolgt andererseits das übergeordnete Ziel, inhaltliche und strukturelle Perspektiven der Agrar-, Lebensmittel-, und Ernährungswissenschaften für die nächste Dekade zu entwickeln.

Das in der Querschnittsbegutachtung von 2006 beschriebene Feld der Agrarwissenschaften, einschließlich der benachbarten Fächer, ist in einer Transformation begriffen. So lässt sich eine Ausdünnung des Feldes an den Universitäten und eine Verlagerung von Forschungskapazitäten in andere Fächer, vor allem stärker grundlagenorientierte Disziplinen wie etwa die Molekulargenetik, beobachten. Daher kann die in der Querschnittsbegutachtung von 2006 vorgenommene Abgrenzung des Feldes in epistemischer, struktureller und organisatorischer Hinsicht allein ein Ausgangspunkt sein. Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, zunächst das Feld vor dem Hintergrund der angedeuteten Veränderungen abzugrenzen und es im Kontext benachbarter ökonomischer, lebenswissenschaftlicher, ökologischer und ingenieurwissenschaftlicher Forschung zu positionieren.

Auf dieser Grundlage erfolgt eine inhaltliche und strukturelle Analyse des nunmehr neu definierten Feldes der Agrar- und Ernährungswissenschaften mit dem Ziel, sowohl Themenschwerpunkte und die Dynamik der zurückliegenden Dekade im nationalen und internationalen Kontext zu rekonstruieren als auch eine Bestandsaufnahme hinsichtlich der strukturellen und organisationalen Entwicklung des Feldes in diesem Zeitraum vorzunehmen. Dies schließt die Analyse feldspezifischer Strukturen für Transfer, Datenmanagement und Vernetzung mit ein. Die Arbeitsgruppe soll dabei die Auswirkungen der Transformation des Agrar- und Ernährungssektors, der sich in einem ökonomischen, ökologischen, technologischen und sozialen Umbruch befindet, auf die Forschung mit reflektieren.

Die Arbeit zielt auf die inhaltliche, strukturelle und organisatorische Weiterentwicklung des Feldes. Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, Empfehlungen zu erarbeiten, die auf eine Stärkung des Transfers, auf die Erhöhung der transnationalen Sichtbarkeit sowie auf eine verbesserte Koordinierung der wissenschaftlichen Aktivitäten auf nationaler Ebene zielen, um die Präsenz des Standorts Deutschlands auf europäischer und internationaler Ebene und entsprechende Mitwirkungsmöglichkeiten zu befördern.

Die Arbeitsgruppe hat im Oktober 2021 ihre Arbeit aufgenommen. Die Vorlage der Empfehlungen erfolgt in zwei Teilen. Ein Positionspapier wurde im Frühjahr 2023 verabschiedet (<https://doi.org/10.57674/vzz6-sw54>). Die darauf aufbauenden Empfehlungen sollen im Sommer 2024 vorgelegt werden.

Arbeitsgruppe

Vorsitz: Herr Professor Dr. Wolfgang Wick

Schon während der COVID 19-Pandemie hat der Wissenschaftsrat diagnostiziert, dass viele Gewissheiten erschüttert sind und die Möglichkeit eröffnet wird, grundlegende Neuorientierungen des Wissenschaftssystems anzustoßen. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und die von ihm ausgelösten oder verstärkten globalen Krisen – stellen die Gesellschaften weltweit vor weitere, außerordentliche Herausforderungen. Die viel beschworene „Zeitenwende“ macht es auch notwendig, die Rolle von Wissenschaft in der Gesellschaft und die Funktionsweise des Wissenschaftssystems neu zu bewerten – in dreifacher Hinsicht:

1 – *Geopolitische Notwendigkeit, internationale Wissenschaftskooperationen neu zu bewerten und gestalten*: Mit der Einbeziehung von Wissenschaft in ein politisches Sanktionsregime stellt sich die Frage, welche Rolle Wissenschaft im geopolitischen Kräfteverhältnis spielt, wenn die Hoffnung auf einen Wandel durch Austausch in Frage gestellt werden muss.

2 – *Förderpolitische Notwendigkeit, sich über Priorisierungen in der Finanzierung zu verständigen*. In den letzten Jahren hat das Wissenschaftssystem von einem regelmäßigen Ressourcenanstieg profitieren können. Pandemie und Kriegsfolgen erzeugen absehbar einen sehr hohen, finanziellen Bedarf für ihre Bewältigung, was, zumal in Verbindung mit hohen Inflationsraten, nicht ohne Folgen für die Ausstattung des Wissenschaftssystems bleiben könnte. Mit neuer Dringlichkeit stellt sich die Frage, wie die Ressourcen im System klug eingesetzt werden können, so dass die Wissenschaft ihrer/n gesellschaftlichen Rolle(n) in dieser historischen Situation gerecht wird.

3 – *Ordnungspolitische Notwendigkeit, die Governance des Wissenschaftssystem weiterzuentwickeln*. Schon vor der Pandemie gab es Anlass zu fragen, ob bestehende Governancemechanismen – insbesondere mit Blick auf das Verhältnis von Wettbewerb und Kooperation – noch die richtigen Akzente setzen. So hat sich die Erhöhung des Wettbewerbsdrucks zwar als ein Impuls zur Leistungs- und Effizienzsteigerung sowie zur Dynamisierung des Wissenschaftssystems erwiesen. Die Erfahrungen in der Pandemie haben jedoch deutlich werden lassen, dass die Rolle von Kooperationen und Vernetzungen mit Blick auf die Bereitstellung von Gemeinschaftsgütern überdacht werden muss. Es ist eine offene Frage, welche Governancemechanismen geeignet sind, dafür zu sorgen, dass das Wissenschaftssystem seine Rolle(n) in der

Gesellschaft erfüllen, dass es angemessen auf die anstehenden Herausforderungen reagieren kann und dass es zugleich auf (un)absehbare Krisen gut vorbereitet ist.

C.IV STRUKTUREVALUATION DER NATIONALEN FORSCHUNGSDATENINFRASTRUKTUR (NFDI)

Arbeitsgruppe

Vorsitz: Professor Dr. Wolfgang Lehner

Mit der Bund-Länder-Vereinbarung vom 26. November 2018 wurde die Grundlage zu Aufbau und Förderung einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) gelegt. In Abstimmung mit europäischen und internationalen Aktivitäten soll die NFDI dazu dienen, die Datenbestände von Wissenschaft und Forschung für das deutsche Wissenschaftssystem systematisch zu erschließen, nachhaltig zu sichern und zugänglich zu machen. Dabei sollen auch Standards für das Datenmanagement entwickelt und etabliert werden.

Gemäß § 13 Abs. 2 der Bund-Länder-Vereinbarung hat die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) den Wissenschaftsrat mit Schreiben vom 7. November 2022 gebeten, eine Strukturrevaluation der NFDI vorzunehmen und zu überprüfen, ob die in der Bund-Länder-Vereinbarung zu Aufbau und Förderung einer NFDI formulierten Ziele erreicht wurden beziehungsweise erreicht werden können. Die Evaluation soll dabei insbesondere die Zielerreichung, die Wirksamkeit und die Steigerung der Effizienz untersuchen.

Die Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrats hat Anfang 2023 ihre Arbeit aufgenommen. Der vom Wissenschaftsrat verabschiedete Evaluationsbericht soll der GWK bis zum 31. Dezember 2025 vorgelegt werden.

C.V BEWERTUNG UMFANGREICHER FORSCHUNGSINFRASTRUKTURVORHABEN FÜR EIN NATIONALES PRIORISIERUNGSVERFAHREN

Ausschuss

Vorsitz: Professor Dr. Wolfgang Wick

Zur Vorbereitung eines neuen Priorisierungsverfahrens für umfangreiche Forschungsinfrastrukturen hat der Bund den Wissenschaftsrat gebeten, ein wissenschaftsgeleitetes Bewertungsverfahren durchzuführen. Das Verfahren soll sich an die 2013 abgeschlossene Pilotstudie und den Roadmapprozess 2015 – 2017 anlehnen und entsprechend den aktuellen Bedürfnissen

16 weiterentwickelt werden. Gegenstand sind umfangreiche Investitionen in Forschungsinfrastrukturen einschließlich Erweiterungen oder Umbauten und Beteiligungen Deutschlands an internationalen Vorhaben, jeweils aus allen Wissenschaftsgebieten.

Um die Bewertung in einem wissenschaftsgeleiteten, disziplinenübergreifenden Verfahren durchzuführen, hat der Wissenschaftsrat einen Ausschuss mandatiert, der das Verfahren selbständig durchführt. Für die fachliche Begutachtung von Vorhaben und die Bearbeitung besonderer Aufgaben kann der Ausschuss Arbeitsgruppen einsetzen. Zunächst ist vorgesehen, Vorhaben, die auf eine Ausschreibung des BMBF hin eingereicht werden, bis Sommer 2025 für die Bildung einer Bestenliste zu bewerten. Der Ausschuss ist zudem gebeten, an der Entwicklung des weiteren Verfahrens sowie der Konzeption seiner turnusmäßigen Fortschreibung mitzuwirken.

Parallel zur wissenschaftsgeleiteten Bewertung sollen die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Vorhaben und ihr Innovations- und Transferpotential gesondert bewertet werden. Die Ergebnisse aller Bewertungsprozesse werden zusammengeführt.